



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 30. Juli.

Bekanntmachungen.

Die sämmtlichen Schulverschreibungen der Preussischen Staatsanleihen vom Jahre 1848, 1854, 1855 A., 1857 und 1859 II. sind durch unsere Bekanntmachung vom 19. März c. (Staatsanzeiger Nr. 69.) zur Rückzahlung am 1. October d. J., und die sämmtlichen Schulverschreibungen der Preussischen Staatsanleihen vom Jahre 1864, 1867 A., 1867 C., 1867 D. und 1868 B. durch unsere Bekanntmachung vom 21. Juni c. (Staatsanzeiger Nr. 146.) zur Rückzahlung am 31. December c. gekündigt worden, was wir mit dem Bemerken wiederholt zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß die gedachten Schulverschreibungen nach Maßgabe unserer Bekanntmachung vom 5. d. M. (Staatsanzeiger Nr. 160.) schon jetzt zur Einlösung gebracht werden können.

Berlin, den 12. Juli 1873.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
von Wedell, Löwe, Hering, Rötger.

Die diesjährige

Departements-Ersatz-Aushebung

findet im Merseburger Kreise

Montag den 11. und Dienstag den 12. August c.

statt und wird zu diesem Behufe die Königliche Departements-Ersatz-Commission im Thüringer Hofe hieselbst zusammentreten. Zur Vorstellung kommen an den genannten Tagen:

1) den 11. August, von früh 8 Uhr ab,

- die von der Kreis-Ersatz-Commission als dauernd unbrauchbar befundenen,
- die zur Ersatz-Reserve II. Klasse in Vorschlag gebrachten,
- die von den Truppentheilen vor beendeter Dienstzeit entlassenen Soldaten,
- etwa $\frac{2}{3}$ der für brauchbar befundenen Mannschaften,
- die Nachgestellter, welche sich der Kreis-Ersatz-Commission in diesem Jahre noch nicht vorgestellt haben, oder im Aushebungsbzirkte erst nach Beendigung des Kreis-Ersatz-Geschäfts zugezogen sind.

Letztere haben sich behufs ihrer Eintragung in die Listen bis spätestens zum 8. August c. bei mir anzumelden oder schon am Tage vor dem Geschäft, den 10. August c., Nachmittags 2 Uhr, im Thüringer Hofe zu erscheinen,

- die zur Arbeiter-Abtheilung designirten,
- die zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten Militairpflichtigen, deren Ausstand abgelaufen ist und die von den Truppentheilen nicht angenommen worden sind, was sie durch vorherige Einreichung ihrer Berechtigungscheine nachzuweisen haben,
- die felddienstunfähigen und dauernd dienstunbrauchbaren Reservisten und Wehrleute;

2) den 12. August, von früh 8 Uhr ab,

- der Rest der für brauchbar befundenen,
- die zur Ersatz-Reserve I. Klasse in Vorschlag gebrachten Militairpflichtigen und
- die vorhandenen noch nicht superrevidirten temporär Invaliden.

Die Magisträte und Ortsbehörden veranlasse ich, gegenwärtige Bekanntmachung den betreffenden Militairpflichtigen — in deren Abwesenheit den Eltern, Vormündern oder Verwandten derselben — mit dem Bemerken bekannt zu machen, daß gegen ungehorsam Ausbleibende oder zu spät Erscheinende die gesetzlichen Strafen zur Anwendung gebracht werden. Recurse gegen die auf Reclamationen von der Kreis-Ersatz-Commission gegebenen abweisenden Bescheide müssen bis spätestens

den 6. August c.

bei mir auf vorgeschriebenem Formular in duplo eingereicht werden, die Ortsbehörden derjenigen Ortschaften aber, aus denen Reclamationen eingereicht resp. beim Kreis-Ersatz-Geschäft für begründet erachtet worden sind, haben am betreffenden Tage persönlich im Geschäftslokale zu erscheinen, damit sie über die den Reclamationen zu Grunde liegenden Verhältnisse Auskunft geben können. Unentschuldigtes Ausbleiben der Ortsbehörden wird mit Ordnungsstrafe geahndet werden.

Merseburg, den 26. Juni 1873.

Der Königliche Landrath.

J. A.: Kubfuß, Kreis-Secretair.

Wichtigkeit deutlicher Adressirung.

Nach einer neuerdings bei dem Postamt in Frankfurt, Oder angestellten Ermittlung sind dort innerhalb eines Zeitraums von 10 Tagen 102 nach Frankfurt, Main bestimmte Sendungen eingegangen, deren unrichtige Leitung durch undeutliche Angabe der Zeichen **a. D.** und **a. M.** verursacht worden ist. Die Sendungen sind in Folge dessen am Bestimmungsorte erheblich verspätet eingetroffen. Zur Vermeidung ähnlicher Versäumnisse, unter denen wichtige Interessen oft empfindlich leiden, empfiehlt das General-Postamt wiederholt auf den Adressen der nach Frankfurt, Main und Frankfurt, Oder gerichteten Sendungen den Zusatz „Main“ bz. „Oder“ stets vollständig und deutlich auszusprechen.

Berlin, den 20. Juli 1873.

Kaiserliches General-Postamt.

Briefe mit Werthangabe im Verkehr zwischen Deutschland und Belgien.

Vom 1. August ab werden im Verkehr zwischen Deutschland und Belgien Briefe mit angegebenem Werth unter folgenden Bedingungen durch die Post befördert.

Die Briefe müssen in gleicher Weise verpackt und verschlossen sein, wie Briefe mit Werthangabe im innern Verkehr Deutschlands. Der Werthbetrag muß in Buchstaben und in Zahlen auf der Adresse angegeben sein. Der angegebene Werth darf bei dem einzelnen Briefe 3000 Thlr. nicht übersteigen, auch darf der Brief nicht über 250 Grammen schwer sein und weder gemünztes Geld, Pretiosen, noch zollpflichtige Gegenstände enthalten.

Die Briefe müssen frankirt werden.

Für dieselben wird erhoben:

- 1) das Franco wie für recommandirte Briefe nach Belgien,

2) eine Versicherungsgebühr von 3 Gr. für jede 300 Thlr. oder jeden Theil dieser Summe.

Der Absender kann eine Bescheinigung über den Empfang des Briefes Seitens des Adressaten verlangen. In solchem Falle ist auf der Adresse des Briefes der Vermerk „Gegen Rückschein“ niederzuschreiben und bei der Aufgabe eine Gebühr von 2 Gr. für den Rückschein zu entrichten.

Berlin, den 13. Juli 1873.

Kaiserliches General-Postamt.

Die Impfscheine aus der diesjährigen öffentlichen Schutzpocken-Impfung sind im hiesigen Polizei-Bureau in Empfang zu nehmen.
Merseburg, den 24. Juli 1873.

Der Magistrat.

Verpachtung. Der ehemalige, am Gräfenanger belegene Scheitplatz, bestehend in dem Holz-Ausschlepp-Platz und dem urbar gemachten Areal, zusammen ungefähr 8 Morgen 164 Rutben enthaltend, wird am 1. October d. J. pachtlos und soll im Ganzen oder im Einzelnen mit dem darauf befindlichen Wohnhause oder ohne dasselbe anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Montag den 4. August d. J., Vormittags 11 Uhr, angesetzt und ersuchen Pachtliebhaber, sich zur angegebenen Zeit in unserm Stadtsecretariate einzufinden.

Die Bedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht.

Merseburg, den 26. Juli 1873.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Indem wir den Quartiergebern der hiesigen Garnison hierdurch bekannt machen, daß die zu den Herbstübungen heute ausgerückten drei Escadrons am 11. September wieder zurückkehren und in ihre Quartiere einrücken werden, fordern wir dieselben hierdurch auf, die Quartiere und Pferdeställe, sowie die Utensilien gehörig reinigen und vorschriftsmäßig in Stand setzen zu lassen.

Vor dem Eintreffen der Garnison werden die Quartiere u. besichtigt werden. Diejenigen, welche dabei als nicht gehörig in Stand gesetzt befunden werden, können mit Einquartierung nicht wieder belegt werden und haben die betreffenden Quartiergeber die ihnen dadurch etwa erwachsenden Nachtheile sich selbst beizumessen.

Merseburg, den 26. Juli 1873.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die Militairpflichtigen des Jahrgangs 1853, welche sich in diesem Jahre vor der Königlichen Kreis-Ersatz-Commission hierselbst gestellt haben, fordern wir hierdurch auf, die für sie ausgefertigten und uns zur Aushändigung übergebenen Gestellungs-Atteste in unserm Militair-Bureau innerhalb acht Tagen in Empfang zu nehmen.

Merseburg, den 28. Juli 1873.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, dem Arbeiter Friedrich Carl **Unspach** zu Lauchstädt gehörige, im dafigen Hypothekenbuche Band Nr. 229. eingetragene Grundstück: das Wohnhaus mit Stallgebäude, Hof, Garten und Zubehör zu Lauchstädt,

Nr. 215. der Gebäudesteuerrolle, Artikel 259. der Grundsteuer-Mutterrolle, nach Blatt 2. Parzelle 1133 a. der Gemarkungsorte mit einem Flächeninhalte von 8 Ar 20 QMeter und zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 29 Thalern veranschlagt,

am 23. September 1873, Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1. durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 26. September 1873, Vormittags 9 Uhr,

ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutterrolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. II. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Lauchstädt, den 5. Juli 1873.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Im Landbezirke der Post-Expedition zu Dürrenberg befindet sich gegenwärtig eine **amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen** (Freimarken, Freicouverts, Postanweisungen, Postmandate) und zwar in Keuschberg bei dem Kaufmann **W. Hilde**.
Halle a/S., im Juli 1873.

Kaiserliche Ober-Post-Direction.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Leuna Nr. 12.**

3 fette Schweine sind zu verkaufen bei Wilh. Gärtner, Bäckermeister.

Thüringische Eisenbahn.

Am 12. August c., Vormittags 11 Uhr, wird im Saale des Gasthofes zum Rheinischen Hof hier in Erfurt die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Herren Actionaire der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft stattfinden. Das Nähere hierüber, namentlich die Tagesordnung und die Bestimmungen für die Legitimation ergiebt die in den statutenmäßigen Blättern veröffentlichte Einladung vom heutigen Tage, welche auch auf unseren Stationen eingesehen werden kann.

Erfurt, den 22. Juli 1873.

Die Direction.

Brodverkauf von neuem Korn.

Nur Ueberzeugung macht wahr! Ein sehr kräftiges Landbrod, gut im Geschmack, weiß, 5 Sgr. Zugabe auf einen Thaler, zu haben beim **Bäckermeister Alb. Fügner** in Schkopau.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen **Oberaltenburg Nr. 830.**

Ein Paar fr. Schlafstellen stehen offen **Breitestr. 499.**

Ein Familienlogis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

W. Goldtz, Roßmarkt 365.

Eine Wohnung mit 2 Stuben, 2 Kammern, Keller und Küche nebst Auffahrt und Stall wird von einem ruhigen Mieter pr. 1. October gesucht. Adressen wolle man in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Tiefschwarze

Canzlei- & Comptoir-Tinte

für Gänse- und Stahlfedern,

Copir- u. Alizarin-Tinte bester Qualität, sowie alle anderen Tinten, **Schreib- & Zeichnen-Utensilien**, unverwässliche **Kautschuk-Copirblätter**, sehr practisch, **Italienische Goldfische**, vorzüglich schön, empfiehlt

H. Limprecht,

Roßmarkt 373/74.

Neue Vollheringe, sehr delicate Isländer Heringe, neue marinirte Heringe

bei **Seinr. Schulze jun.**

Carbolsäure, bestes Mittel zum Desinfectiren der Apartements, à Liter 3 Sgr. empfing und empfiehlt

J. F. Beutel,

Gotthardistr.

Lebensversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827.

Diese älteste und größte Lebensversicherungs-Anstalt in Deutschland hatte am 1. Juni 1873 einen

Versicherungsbestand von 80,848,400 Thlr.,

effectiven Fonds von 19,670,000

Im Jahre 1873 wurden den Versicherten 35 Procent, im Jahre 1874 aber 37 Procent der eingezahlten Prämie als Dividende gewährt. Es stellen sich hiernach die Versicherungskosten auf das möglichst niedrige Maas.

Der neueste Rechenschaftsbericht der Anstalt und Antragsformulare werden durch unterzeichnete Agenten unentgeltlich verabreicht.

In Merseburg durch **Otto Pecholt,**

• Rügen • **Aug. Senfenhäuser,**

• Schwebdig • **Fr. Wendrich,**

• Weissenfels • **Ferd. Seyland.**

Bekanntmachung.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir hierdurch auf mein gut assortirtes Lager Herren- und Damen- nebst Kinder-Schuhzeug aufmerksam zu machen. Mit den Preisen stelle ich bestimmt einen jeden Käufer zufrieden.

Achtungsvoll

Jul. Mehne.

NB. Das bei mir gekaufte Schuhzeug bitte bei vorkommender Reparatur mir zugehen lassen zu wollen, ich werde dasselbe pünktlich und billigt wieder zustellen.

Entenplan, Rittergasse 194.

Bur gefälligen Beachtung.

Nur Markt 51. neben Fleischerstr. Herrn Mohr.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts und Fortzug von Merseburg verkaufe ich sämtliche noch vorhandenen Waaren 10 % unterm Fabrikpreise, als Kleiderstoffe, Rattune, Piqués, Sammete, Leinwand, Bettzeuge, Taschentücher, Karlsbader Schuhe, sowie noch viele andere Artikel total aus.

E. Kosterlitz.

NB. Ladentische, Regale, sowie Ladenutensilien werden billig verkauft bei

Obigem.

Blaue Biscuit-Kartoffeln

täglich frisch Ritttergasse Nr. 139.

Gutes und kräftiges **Landbrod** in der (früher Angermannschen) Bäckerei von Döllnig.

Wilhelm Scherf.

L. W. Egers'scher Fenchelhonig,

aus exquisiten species edelsten Honigs (mel depuratum) und Fenchel seit 1861 fabricirt von L. W. Egers in Breslau, weltbekanntes diätetisches Genußmittel, nicht Geheimmittel, auch keine Arznei, daher in keiner Apotheke zu haben, bietet durch langjährigen guten Ruf Bürgschaft seiner Vorzüglichkeit. Wohl zu merken, um nicht einem Verkäufer nachgemachter Waare in die Hände zu fallen, daß jede Flasche mit im Glase eingetragener Firma, Siegel und Facsimile von L. W. Egers in Breslau versehen und die Verkaufsstellen nur allein sind bei **Max Ebtele** in Merseburg, **Hosmarkt**, **Seinrich Neßler** in Casselstädt, **Moritz Rathe** in Mülcheln.

Billige Bucker-Offerte.

- ff. **Kronen-Raffinade** in Broden à Pfd. 4 Sgr. 11 Pf.,
- ff. **Adler-Raffinade** in Broden à Pfd. 5 Sgr.,
- derselbe ausgeschl. à Pfd. 5 1/2 Sgr.,
- extraf. gem. **Raffinade** à Pfd. 5 Sgr., per Thlr. 6 1/4 Pfd.,
- f. gem. **Raffinade** à Pfd. 4 Sgr. 8 Pf., per Thlr. 6 3/5 Pfd.

offerirt **Joh. Friedr. Beerholdt,**
Gotthardtsstr. 144.

Feinsten ostind. **Perl-Caffee**, gebr. à Pfd. 16 Sgr.,
Demarara - - - - - à - - - 15 -

rein und kräftig schmeckend, offerirt
Joh. Friedr. Beerholdt.

Pr. **Amer. Schweineschmalz** à Pfd. 5 Sgr. 8 Pf.,
„ **baier. Schmelzbutter I.** à Pfd. 10 Sgr. 6 Pf.,
„ „ **II.** à Pfd. 7 Sgr.

bei **Joh. Friedr. Beerholdt.**

Pr. **Oberschaalseife** à Pfd. 4 Sgr. 8 Pf., p. Thlr. 7 1/4 Pfd.,
„ **Talgseife** à Pfd. 3 Sgr. 9 Pf., p. Thlr. 9 Pfd.,
„ **Kerntalgseife** à Pfd. 3 Sgr. 9 Pf., p. Thlr. 8 1/2 Pfd.,
„ **Naturkorn-Elainseife** à Pfd. 3 Sgr., p. Thlr. 11 Pfd.,

Reisstärke à Pfd. 4 Sgr.,
beste engl. Soda à Pfd. 1 Sgr. 6 Pf.,
engl. Waschrystall à Pack 9 Pf.
offerirt als äußerst billig

Joh. Friedr. Beerholdt,
Gotthardtsstraße 144.

Feinste

Himbeer-Limonaden-Essenz,

sehr stark in Zucker eingekocht, bei
Gebrüder Schwarz.

Für Bauherrn. Poröse Press-Mauersteine

à Stück ca. 4 Pfd. schwer,
ihrer Leichtigkeit halber sehr rathsam zum Wölben und Auslegen der oberen Mauerungen, sowie **Chamotte-** und **Thon-Presssteine** zu Feuerungsanlagen sind wieder vorrätzig auf Grube **Marie** bei Deblés b. Dürrenberg.

Die Verwaltung. C. Ziegler.

== Zur Ernte ==

gute trockene Schiffsseile billigt bei **Friedrich Müller** in Alten a./Elbe.

Meinen frischen echten **Himbeer-Saft** empfehle mit dem Bemerken zur gest. Abnahme, daß selbiger mit feinsten Raffinade eingekocht und, wie seit vielen Jahren genügend bekannt, ohne Beimischung von anderen Säften fabricirt ist.

Friedrich Schröder.

In feinsten und stärkster Qualität empfehlen wir

Bonekamp,
Danziger Tropfen,
Englisch. Bitter-Liqueur,
Grünbitter,
Grunwald,
Malakoff,
Ingber-Liqueur,
Pfeffermünz-Liqueur,
Schweizer Absinth,
Spanisch. Bitter-Liqueur.

Gebrüder Schwarz,

Markt 49, Gotthardtsstraße 81., Dom 222.

Norw. Fisch-Guano,

bester und billigster Ersatz für Peru-Guano, wirkt sicher, nachhaltig und gut in jedem Boden und für alle Früchte.

Es empfiehlt **Fisch-Guano**, fein gemahlen, als auch jedes andere solide Düngemittel unter Garantie der Gehalte zu billigsten Preisen ab jeder beliebigen Station

Emil Meinert, Leipzig,
Importeur v. Norw. Fisch-Guano.
Lager bei Herrn

Fr. Beyer, Merseburg.

Berliner Kunst-Walch-Anstalt.

Herrn-, Damen- und Kinder-Garderobe in Wolle, Seide etc., Möbeldecken, Shawls, Umschlagetücher werden von Flecken gereinigt und wie neu auf trockenem Wege wieder hergestellt.
Auch werden Glace-Handschuhe, das Paar zu 2 Sgr., gewaschen.

H. M. Panse,
Apothekergasse 223. 1 Treppe.

Sauerkirschen,

gute, reife, ohne Stiele, kauft

Richard Fuss,

Halle a/S., gr. Schlamms 3.

Neue ff. Emdener Vollheringe,

sowie auch fließend fette Isländer Seringe,
neue feinschmeckende saure Gurken,
feinste Nordhäuser Cervelatwurst,
 frisch gefochtes Schweine-**Pökelfleisch,**
 täglich frisches rohen und gefochten Schinken,
 neue eingemachte Perlzwiebeln,
 frische Citronen, Capern und Nonpareille-Capern,
ff. Provencer-Öel und Mohndöl,
 Trüffel, Morcheln, Champignons

empfehlst **C. L. Zimmermann,** Burgstr. 220.

Hierdurch nochmals die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft als Botenfrau nach Halle an Stelle der verst. Botenfrau Dieke übernehmen habe und bemerke zugleich, daß ich ebenfalls im Hause der verst. Botenfrau Dieke wohne.

Botenfrau **Kather,** Brühl (Windberg) Nr. 353.

Zur besseren Einführung der **Briquettes,** wie zur Erleichterung der ersten Versuche verkaufe ich von meinem Hause aus den Centner oder 125 Steine für 12 Silbergroschen.

Merseburg, den 27. Juli 1873.

Julius Thomas am Neumarkt Nr. 862.

Sauerkirschen

in jeder Quantität kauft

W. R. Clingstein in Zeit.

Daheim.

Die soeben erschienene Nr. 43. enthält:

Der Nationalrath. Roman von Max von Schlägel. (Fortsetzung.) — Bei verschlossener Thür. Nach dem Gemälde von Gibbemann. — Gänge durch die Wiener Weltausstellung. Von Richard Andre. II. — Raft- ed- bin Schah in Berlin. Von W. von Dillheim. Mit Originalzeichnung von Karl Redlin Sohn: Mittagssmahl im Schlosse von Berlin. — Am Familientische: Bäckerschau III. Ludwig Spach, moderne Kulturzustände im Elsaß. Von einem Elsässer. — Die Verhütung der Hundswuth. — Ein Autograph des Schah von Persien.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

Friedr. Stollberg.

Gelder

werden mit 6 2/3 % Verzinsung angenommen in dem

Pfandleih-Geschäft von Max Thiele,

Rossmarkt Nr. 366.

Tanz-Unterricht betreffend.

Hiermit erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß mein Cours für Tanzunterricht und Anstandslehre wie früher, auch in diesem Jahre mit Anfang October beginnen wird, woran vorläufig geneigtest Notiz nehmen zu wollen die geehrten Herrschaften ich ganz ergebenst bitte.

Heiligenstadt, im Juli 1873.

Mit Hochachtung
Wilhelm Hoffmann, Tanzlehrer.

Höherer Anordnung zu Folge soll am hiesigen Dom-Gymnasium vom 1. October dieses Jahres ab ein höheres Schulgeld erhoben werden.

Dasselbe beträgt für **Sexta** und **Quinta** jährlich **24 Thlr.,** für **Quarta** und **Tertia** jährlich **26 Thlr.** und für **Secunda** und **Prima** jährlich **28 Thlr.**

Die geehrten Eltern u. unserer Schüler werden von dieser Anordnung hiermit in Kenntniß gesetzt.

J. B.:
F. Witte, Conrector.

Landwehr-Gesang-Berein.

Mittwoch den 30. d. M., Abends 8 Uhr, Singestunde im **Rischgarten,** wozu sämmtl. Sänger wegen wichtiger Angelegenheiten eingeladen sind.

Der Vorstand.

Ortsverein der Bauhandwerker.

Nächsten Sonnabend den 2. August, Abends 8 Uhr, Generalversammlung im **Rischgarten.**

Tagesordnung wichtig.

Der Ausschus.

(Hierzu eine Beilage.)

Civoli-Theater auf der Funkenburg.

Mittwoch. (Bei aufgehobenem Abonnement.) **18** Letztes Schauspiel des Großherzogl. Hessischen Hofschauspielers Herrn **Wilhelm Kläger.** Ein **Küchenroman,** Genrebild in 1 Act von W. Kläger; **Der Präsident,** Lustspiel in 1 Act von W. Kläger; **Ludwig Devrient,** oder: **Franz Moor als Gheffister,** Character-Lustspiel in 1 Act von W. Kläger. **Ferenz, Walther, Devrient** — Herr **Kläger** als Gast.

Donnerstag. Zum letzten Male. Auf Verlangen: **Der Sohn der Hökerin,** Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix.

Freitag. (Bei aufgehobenem Abonnement.) Zum Benefiz für Frä. **Kobbe: Muttersegen,** oder: **Die neue Fanchon,** Schauspiel mit Gesang in 5 Acten.

Nachweisung über Einnahme und Ausgabe bei der Kinder-Bewahr-Anstalt pro 1872.

	Einnahme.	ab	Sgr. 2
Beiträge der Mitglieder	129	10	—
Von Trauungen und Taufen	6	12	6
Zuschuß aus der Sparkasse	100	—	—
Legat von Fräulein Köppe nebst Zinsen bis 4. März 1872	506	—	—
Zinsen von 300 Thlr. Rhein-Nabe-Priorit. à 4 1/2 %	13	15	—
Zinsen von 500 Thlr. Berg. Märk. do., und zwar: von 400 Thlr. auf 12 Monate und von 100 Thlr. auf 6 Monate	20	7	6
Zinsen vom Kriegerischen Legat	16	23	2
Sammlung beim Stiftungsfest der Irene	12	18	—
Geschenk der Casino-Gesellschaft bei deren Auflösung	22	3	4
Vom Herrn Schiedsmann Pönike	6	—	—
" " Benemann	4	—	—
" " Wiese	18	10	—
Rossgeld der Kinder	115	1	6
Niethzins der Frau Wittig, 1. Quartal 1872	1	15	—
	Summa	951	26
		ab	Sgr. 2
Borischuß des Rendanten	—	7	1
Aufstellung der Beitragsliste	1	—	—
500 Thlr. Berg. Märk. Priorit. 4 1/2 %	504	10	3
Reparaturen	17	20	9
Heizungsmaterial	30	10	—
Victualien	105	27	6
Einsammeln der Beiträge	6	24	—
Gehälter	150	—	—
Gratifikationen	10	—	—
Wirthschaftsausgaben	58	12	5
	Summa	884	22
	Einnahme:	971	26
	Ausgabe:	884	22
	Ueberschuß:	87	4

Das Capital-Vermögen der Anstalt besteht in 300 Thlr. Rhein-Nabe-Bahn-Priorit. à 4 1/2 %, 500 Thlr. Berg. Märk. Priorit. à 4 1/2 %, 400 Thlr. des vom Magistrat verwalteten Kriegerischen Legates.

Wir danken Allen, die auch im vergangenen Jahre sich unserer Anstalt, die für die Stadt von so großem Nutzen ist, angenommen haben, namentlich dem geehrten Frauenverein, den Herren Schiedsmännern, der Gesellschaft Irene. Zugleich können wir nicht unterlassen, der verst. Fräulein Köppe in Leipzig, welche unserer Anstalt 500 Thlr. vermacht hat, ein ehrendes Andenken zu bewahren. Wir bitten die Bürgerschaft Merseburgs, der Anstalt auch fernerhin ihre thätige Theilnahme zu erhalten.

Der Vorstand.

J. A. Gruner, Pfarrer.

Bei 700 Thlr. Jahres-Gehalt

erhält ein zuverlässiger sicherer Mann gute dauernde Stellung als Aufseher einer Kalkbrennerei.

Sachl. ist nicht direct erforderlich.

A. Otto, Taubenstr. 23., Berlin.

Eine Aufwartung wird zum sofortigen Antritt gesucht; zu erfragen auf der **General-Commission.**

Für die Königliche Kreis- und Forstkasse hier wird zum 1. September d. J. ein geübter Expedient gesucht, der wo möglich schon im Kassensache beschäftigt gewesen ist.

Quersfurt, den 22. Juli 1873.

Ritter, Kreis-Steuer-Einnehmer.

Ein Solddbuch vom 5. Thür. Inf. Reg. Nr. 94. (Großherzog von Sachsen-Weimar) ist vergangene Woche verloren gegangen; da dasselbe Niemandem etwas helfen kann, so wird gebeten, dasselbe **Rossmarkt 365.** abzugeben.

30 Stück Saugferken

der großen Yorkshire-Race sind jetzt abzulassen auf dem Rittergute Wengelsdorf.

Agenten-Gesuch.

Personen jeden Standes können unter günstigen Bedingungen die **Agentur** sehr leicht verkäuflicher Artikel, Waarenbranche, übertragen bekommen. Anmeldungen beliebe man unter **F. M. 24. franco** der Expedition d. Bl. zu übergeben.

Ein Mädchen wird zum 1. October oder zum sofortigen Antritt gesucht auf der **Pfarre zu Geusa.**

Gotthardtstr. Nr. 89. wird ein Mädchen für Hausarbeit bei gutem Lohn zum 1. October gesucht von **Frau Wirth.**

Eine Aufwartung wird zum 1. August e. gesucht; zu erfragen **Oberaltenburg 837.**

Geübte **Strickerinnen** finden Beschäftigung bei **A. Henckel, Delgrube 318.**

Merseburg, den 28. Juli 1873.

Ich suche ein ordentliches junges Mädchen zum Anlernen geschäftlicher Arbeiten.

Merseburg, den 28. Juli 1873.

S. Florheim,
Burgstraße.

Eine gebildete Person (Mittelalter) sucht sofort Stellung bei einem älteren Herrn oder Dame; Adressen unter **Cifre H. J.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein Ueberzieher ist gefunden worden; abzuholen in der Dammühle bei **N. Liebold.**

Der Findex einer am 19. d. M. verlorenen Perlmutter-Perognette wird gebeten, selbige gegen Belohnung abzugeben **Oberburgstr. Nr. 278.**

Ehrenerklärung.

Die Nachrede, welche ich der **Auguste Schott** von hier gemacht habe, ist von mir erlogen; ich nehme solche hiermit zurück und erkläre dieselbe als ein gestiftetes und ordentliches Mädchen. Frankleben, den 27. Juli 1873.

Nosine Schröder.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem königl. Regierungs-Diktator Pöble eine Tochter; — Gestorben: der Husar von der 3. Escad. königl. Leibring. Inf. Reg. Nr. 12. **Wittler, 19 J. 8 M. alt, am Unterleibs-Typhus.**

Stadt. Geboren: dem Fabrikarb. Hoffmann eine Tochter; dem Bergmann Jahn gen. Boigt Zwillingstüchter; dem Hirten-Diener bei der Land- Armen-Direction Koch ein Sohn. — Gestorben: der jüngste Sohn des Tischlermeisters **Malpricht, 9 J. alt, an Krämpfen;** die nachgel. Witwe des Kunstgärtners **Karawische, 80 J. 7 M. alt, an der Ruhr;** die 2. Tochter des königl. General-Commissions-Secretairs **Weber, 3 J. 1 M. alt, an der Mandelblähre;** die Ehefrau des Land-Feuer-Societäts-Expeditanten **Wegner, 30 J. 7 M. 8 J. alt, am Kindbettfieber;** der Handarb. **Schiller, 62 J. 10 M. 9 J. alt, am Magenkrebs.**

Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Heinelen.

Neumarkt. Geboren: dem Maurer Siebel in Benenien eine Tochter (todtgeb.). — Gestorben: der einzige Sohn des Birgers und Kaufmanns **Angermann, 10 M. 26 J. alt, an der Ruhr;** der jüngste Sohn des Maurers **Weidling** in Benenien, **2 M. 6 J. alt, an Krämpfen;** die jüngste Tochter des Handarb. **Quarg, 1 M. 22 J. alt, an Krämpfen;** die jüngste Tochter des Hausbes. und Handelsmanns **Wuert** in Benenien, **2 M. 20 J. alt, an Krämpfen.**

Altburg. Geboren: dem Schuhmacher **Beder** eine Tochter; dem Zimmermann **Trübner** ein Sohn; dem Maurer **Jorn** ein Sohn. — Gestorben: die jüngste Tochter des Schuhmachers **Beder, 1 J. 4 St. alt, an Schwäche;** der einzige Sohn des Schlossers **Strunon, 9 M. alt, an Krämpfen;** der jüngste Sohn des Handarb. **Kindemann, 12 W. alt, an Krämpfen.**

Der Marktpreis der **Ferken** in der Woche vom 20. bis 26. Juli 1873 war pro Stück:

3 Thlr. — 4 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 26. Juli 1873.

Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Kilo bei kleinem, die Kauflust jedoch immer noch überwiegenden Geschäft haben die angelegten Werthe sich wesentlich nicht verändert, nach Qualität 90—97 *sch* bez.

Roggen 1000 Kilo die Ernte in hiesiger Gegend ist in vollem Gange und der Ertrag wird als befriedigend betrachtet; neuer Roggen ist aber noch nicht am Markt; in alter Waare blieb das Geschäft ohne Aenderung, ordinär 64 *sch* bez., hiesiger feiner Landroggen 65—66 *sch* bez.

Gerste 1000 Kilo aus Mangel an Angebot still. Auch in Gerste hat die Ernte begonnen und liegt theilweise in Schwaden, ein anderer Theil ist fast überreif, es fehlt den Produzenten aber im Drange der Arbeit an disponiblen Arbeitskräften. Was in Schwaden liegt, zeigt ein volles, schweres Korn von schöner Farbe und erwartet man, wenn die günstige Witterung aushält, ein befriedigendes Geschäft.

Hafer 1000 Kilo 57—59 *sch* bez.
Hälftenfrüchte 1000 Kilo ohne Geschäft.
Kartoffeln Speise- 1000 Kilo ohne Geschäft.
Heu 50 Kilo neues 1 *sch* bez.
Langstroh 50 Kilo 20 *Sgr.* bez.

(Eingesandt.)

Die vom Kaufmann Herrn **Julius Thomas** am Neumarkt eingeführten Briquettes — geformte Steinkohlen — sind ein eben so billiges als reinliches, wie ausgiebiges Brennmaterial, was sich von selbst empfiehlt.

Tausend Steine wiegen 8 Centner und kosten 3 1/2 Thlr. bis ins Haus und Plag.

Verwendung der Art, daß, wenn mittelst Holz oder Torf angefeuert worden, die Briquettes nachgelegt werden, wodurch ein eben so intensives als nachhaltiges Feuer erzielt wird. Auf diese Art verwendet, sind die Briquettes wohlfeiler als Holz und Torf.

Die Dorfbrant.

Novellette von **Hans Tharau.**

(Fortsetzung.)

VIII.

„Du bist bi Gott, herzauglicher Schatz, Ich seh bi nimmermehr!“ (Vollstieb.)

Der Festtag des Dorfes war zugleich ein Festtag der Natur. Der wolkenlose Himmel erinnerte an den kaum vergangenen Sommer, es war, als nähme die Sonne noch einmal ihre alte Kraft zusammen, um das festliche geschmückte Dorf zu grünen. Jedes Haus, vornehmlich aber die Kirche, prangte in Kränzen, man konnte es kaum begreifen, woher in der späten Jahreszeit noch all das Laubgewinde gekommen. — Am Vormittage wurde die neu ausgebaute Kirche durch einen kurzen Gottesdienst eingeweiht, Mittags die Armen des Dorfes durch gräßliche Huld gespeist, und Nachmittags versammelte man sich auf einem freien Plage vor dem Schlosse, wo die Jugend tanzte. Die gräßliche Familie erschien selbst unter der Menge, und die jungen Gräfinnen nahmen fröhlich am Tanze theil. Auch Dora war mit ihren Eltern hingekommen, und die allgemeine freundliche Stimmung schien auch auf sie einzuwirken, so schön und anmuthig, meinte ich, sie noch nie geseh'n zu haben, sie war nicht anders als sonst auch gekleidet, nur daß ihr Kleid heller war, und das weiße Tuch wohl von feinerem Stoffe sein mochte. — Ihr einziger Schmuck bestand darin, daß sie ein rothes Band in die herrlichen Zöpfe eingestochen hatte, und an einer Seite eine einzige dunkelrothe Rose, die letzte des Jahres, befestigt war; kein Wunder, daß aller Augen bewundernd an ihr hingen. — Später, beim Tanzen entfiel ihr die Rose, ich hob sie auf, ohne daß sie es merkte, und steckte sie in meine Brusttasche, um sie nachher als einziges Andenken mit meinen Zeichnungen von Wiesenheim aufzubewahren.

Es war ein altes Versprechen zwischen uns, daß Dora an diesem Tage den ersten Tanz mit mir tanzen sollte, ich konnte mich, ohne ihr aufzufallen, dem nicht entziehen, und bald flogen wir im Kreise herum. Ich gab mich der Wonne des Augenblickes ganz hin, sie tanzte leicht und anmuthig, „ein schönes Paar,“ hörte ich von verschiedenen Seiten, es kummerte mich nicht; diese eine Stunde noch wolle ich vergehen und glücklich sein, doch als ich sie zum letzten Male an ihren Platz führte, sah ich ein paar dunkle, wehmüthige Augen auf uns gerichtet, es waren die des **Millers**, das schnitt mir durchs Herz, und meine Festtagsstimmung war dahin.

Von jetzt ab suchte ich eine Fröhlichkeit zu heucheln, von der meine Seele nichts wußte. Der kurze Herbsttag hing schon an sich zu neigen, und mein Freund mahnte mich, daß die Stunde der Abreise nicht mehr ferne sei. — Ich trat zu Dora heran, noch einmal mußte ich mit ihr reden. Da schlug sie ihre klaren Augen zu mir auf: „Engelbrecht, was ist Euch!“ frug sie eindringlich, „Euch fehlt etwas.“ Ich versuchte zu scherzen und es ihr auszureden; doch es gelang nicht. Ich mußte endlich zugeben, daß ich einen Kummer habe, „Du wirst es bald erfahren, Dora, warum ich traurig bin, nur jetzt geht es nicht.“

Sie legte ihre Hand auf meinen Arm. „Engelbrecht,“ sagte sie — so flehentlich und doch so bestimmt haite sie mich noch nie angedet, „verspricht mir eins: was es auch ist, das ich erfahren soll, Ihr selbst sollt mir's sagen, nicht der Fremde dort.“

Sie blickte schein zu Karl hinüber, der in einiger Entfernung, an einen Baum gelehnt, die malerischen Gruppen betrachtete. Ihr schneller Instinct hatte ihr gesagt, daß er mit der Ursache meiner trüben Stimmung in Verbindung stehe.

Ueberrast und verwirrt gab ich ihr das verlangte Versprechen. — Auf meinen Wink folgte mir mein Freund aus dem Gedränge, an ein stilles Plätzchen, wo ich ihm meinen Entschluß mittheilte, ihn heute allein abreisen zu lassen und ihm am andern Morgen, nachdem ich selbst mit Dora gesprochen, zu folgen. Er war ärgerlich über meine Wankelmüthigkeit, da er aber sah, daß seine Vorstellungen diesmal nicht fruchteten, fügte er sich in das Unabänderliche, nur noch die Drohung hinzusetzend, daß er, falls ich

am nächsten Tage nicht eintreffe, sofort umkehren und mich abholen würde. Mit etwas erleichtertem Herzen sah ich ihn abfahren, ich hatte doch nicht feige die Flucht ergriffen, sondern wollte meinem Schmerz wie ein Mann ins Angesicht sehen. Als ich aber am Bache entlang ging, und den fernen Klängen der Tanzmusik möglichst entgehend, mich zu sammeln suchte und es überlegte, wie ich wohl meine plötzliche Abreise Dora und ihren Eltern gegenüber erklären würde, versiel ich wieder in den alten Kampf, und, wohl über eine Stunde umherirrend, fand mich der einbrechende Abend eben so ungeschlüssig wie zuvor. — Endlich mahnte mich die Dunkelheit, daß das Fest vorüber sei und man sich über mein Ausbleiben wundern würde. Ich eilte nach dem Küsterhaus, die Familie war zurückgekehrt, und an der Hausthüre trat mir Frau Steigmüller mit den Worten entgegen: „Ein Brief für den Herrn Baumeister, seit einer halben Stunde sucht Euch der Vater vergebens.“

In der Wohnstube war das Licht bereits angezündet, meines Vaters Handschrift erkennend, riß ich den Brief auf. Er theilte mir mit, daß meine Mutter nicht unbedenklich erkrankt und mit Sehnsucht meine Rückkehr verlange; ich solle so bald wie möglich abreisen. „Das ist die Nachricht, die ich Dir zu geben hatte,“ sagte ich mit bebender Stimme, zu Dora gewendet, „ich muß fort.“ Ich reichte ihr den offenen Brief. Ich sah, wie sie erblickte, doch faßte sie sich wieder, und ich hörte, wie sie ihrem eben eintretenden Vater mit kurzen Worten den Inhalt des Briefes mittheilte. Heute Abend war an Abreise nicht mehr zu denken, da ich nicht weiter als zum nächsten Orte hätte kommen können, nächsten Morgen, bei Tagesanbruch, wollte ich aufbrechen, um den ersten Postwagen zu benutzen. Die halbe Nacht ging mit Einpacken dahin, wobei mir Frau Steigmüller thätig beistand, dann verließ sie mich, damit ich noch einige Stunden ruhen könne. Vorents schrieb ich an den Grafen, um ihm meine plötzliche Abreise zu erklären, dann warf ich mich auf mein Lager. Erschöpft von den Erlebnissen des Tages, schlief ich, wider mein Erwarten, sogleich ein. Es fing eben an zu dämmern, als ich mit dem jähen Schrecken erwachte, den man empfindet, wenn man sich mit einem großen Kummer im Herzen niedergelegt hat. Bald waren die letzten Vorkkehrungen getroffen, mein Gepäck sollte mir nachgeschickt werden, ich selbst wollte die halbe Stunde bis zum nächsten Orte, wo die Poststation war, zu Fuß zurücklegen. Der Abschied von den lieben Küsterleuten war ein sehr bewegter, die gute Frau konnte kein Wort hervorbringen und mußte ihr Gesicht hinter der Schürze verbergen. — „Gott behüt Euch,“ waren des Küsters letzten Worte, von einem kräftigen Händedruck begleitet. Die Knaben umklammerten mich und suchten mich fest zu halten, ich mußte mich losreißen. — Dora allein von uns Allen war gefaßt und ruhig. „Ich will Euch bis vor's Dorf begleiten,“ sagte sie mit fester Stimme, als handle es sich um eine Trennung auf wenige Stunden, wo es ihre Gewohnheit gewesen, mich eine Strecke zu geleiten. So gingen wir schweigend durch das stille Dorf. Bald kamen die beiden Jungen uns nachgerannt, sie hatten beschlossen, mir gleichfalls das Geleite zu geben, was ihrem Schmerz sichtlich eine Erleichterung war. Ihr fortwährendes Geplauder, ihre kindlichen Fragen halfen auch mir eine gewisse Fassung zu erlangen. — Auch Dora nahm bald an dem Gespräche theil, fragte mich mancherlei über meine Reise, sprach theilnehmend von der Krankheit meiner Mutter, so daß der Gedanke in mir aufstieg, es sei am Ende doch nur Täuschung meinerseits gewesen, ihre Gefühle für mich seien nur schwesterlicher Art, und ich allein der Leidende.

Es war ein kalter Morgen, die Sonne war noch nicht aufgegangen und der erste Reif lag auf den Feldern. Zwei Wege führten vom Dorfe die Anhöhe nach der Landstraße hinauf, der kürzere unten bei der Mühle vorbei und dann einen steilen Pfad hinan, der längere schläng sich durch's Feld hin und war der, auf welchem ich, bei meiner ersten Anfunft, nach Wiesenheim gekommen, wir wählten in stillem Einverständnis den letzteren, um so schneller müssen wir gehen, um den Postwagen nicht zu verfehlen. Dora's Wangen waren durch die rasche Bewegung und die kalte Luft frisch geröthet, sie ging mit ihrem gewohnten leichten, elastischen Schritt. Wie ich sie so ansah, wurde mirs immer gewisser, nein, so wie ich sie, hatte sie mich nicht geliebt, ihr Bruch es nicht das Herz, mich gehen zu sehen; ich freute mich eigentlich darüber, und doch erfaßte mich ein ganz neuer Schmerz, ich hätte etwas darum gegeben, nur eine Thräne in ihren Augen zu sehen! — Wir waren beinahe oben angelangt, die Jungen liefen voraus, ob sie wohl den Postwagen könnten kommen sehen, denn ich wollte mich hier aufnehmen lassen. Jetzt mußte ich reden. „Dora,“ sagte ich, „denke freundlich an mich, beurtheile mich nicht zu hart, da wo Du mich nicht verstehen kannst, uns trennt ein feindliches Schicksal.“

„Gottes Hand trennt uns,“ sagte sie einfach und feierlich, „es muß gut sein.“

Die melodische Stimme übte ihren alten Zauber auf mich aus: „sie liebt mich doch,“ so hieß es in meinem Herzen; noch jetzt hätte ich vor sie hinsinken mögen und ihr Alles gestehen, da erkante

das Posthorn, ich hörte wie die Jungen dem Postillon zuriefen zu halten. Ich hatte Dora's Hand ergriffen, sie war kalt wie Eis, aber thänenlos blickten die großen Augen in die meinigen; ihre Lippen öffneten sich, aber kein Laut kam über sie. Ich weiß nicht, was ich sagte, noch wie ich in den Wagen kam, dann aber, als er sich in Bewegung setzte, sah ich noch einmal zurück. Einer der beiden Jungen lief noch eine Strecke Wegs hinter uns her, mit unverständlicher Grüße zurufend, der Andere war auf einen Baum geklettert und schwenkte von dort aus seine Mütze. unter dem Baume stand Dora, unbeweglich, mir nachblickend; die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne fielen auf ihr blondes Haupt und umgaben es mit einem Glorienschein, wie damals, als ich sie zum ersten Male sah; sie hatte die Hände auf der Brust gefaltet, ähnlich wie die heilige Agnes auf jenem Bilde, und meiner erregten Phantasie erschien es, als drücke auch sie ein Kreuz an's Herz, das ich selbst ihr in die Hand gegeben.

IX.

„Was man einmal im Herzen hat,
Vergisst man weder früh noch spät.“
(Hauspruch.)

Es war eine trübe Heimkehr, ein paar Tage hielt ich mich aufrecht, dann brach ich zusammen. Meine Mutter mußte sich vom eigenen Krankenbette erheben, um den todtkranken Sohn zu pflegen. Man hat mir später erzählt, daß ich in meinen Fieberphantasien immer nach einer weichen melodischen Stimme beehrte, die mich in den Schlaf singen solle.....

Als ich endlich genesen, wieder zum Leben zurückkehrte, war ich ein Anderer als früher. Meine Freunde schoben die Veränderung der schweren Krankheit zu, und ich ließ sie gerne dabei. Mein Freund Karl allein wußte, wo die Wunde brannte; doch hatte er mir das Verschweigen meines Geheimnisses geloben müssen; er hoffte, die Zeit würde mich heilen. Allein Jugend und Jugendfrische waren für mich dahin. Die Lebendigkeit meines Wesens hatte einem tiefen Ernste Raum gegeben; fortan lebte ich meiner Kunst allein. In rastloser Thätigkeit und aufopfernder Pflächterfüllung suchte ich die Vergangenheit zu vergessen. Bald wurde mein Name unter meinen Kunstgenossen mit Ehren genannt. Es war der lebhafteste Wunsch meiner Eltern, daß ich mich früh verheirathen solle, sie hofften, daß häusliches Glück mir die entschwundene Elasticität des Charakters wiederbringen würde. Ein Jahr, nachdem ich zurückgekehrt, lernte ich Adelheit kennen. Sie zog mich an durch ihren regen Kunstsin, durch ihren lebendigen Geist; ich wußte es wohl, daß es nicht Liebe sei, die ich für sie empfand, mein Herz schlug gleichmäßig in ihrer Nähe und ihre Stimme machte mich nie freudig erbeben. Dennoch wußte ich mich von ihr bevorzugt; ich hielt um sie an, ihr nicht verkehrend, das eine unglückliche Jugendliebe mich so früh gealtert; was ich ihr anbot, war aufrichtige Achtung, ruhige Freundschaft und das Interesse eines gemeinsamen Strebens. Sie nahm mein Anerbieten an. Ob sie mit weiblicher Hoffnungsfähigkeit dennoch mein Herz zu besiegen glaubte, ob sie selbst einen Jugendtraum ausgeträumt, ich weiß es nicht. Bald wurde sie meine Frau! — Der Umgang mit einem hochgebildeten Weibe blieb nicht ohne wohlthätigen Einfluß auf mich. Ich wurde weniger schroff, weniger unzugänglich, doch kein Hauch vermochte die erloschene Glut meines Herzens wieder anzufachen. Sei es, daß meine Frau sich hierdurch enttäuscht sah, sei es, daß doch mehr der Künstler als der Mensch in mir sie angezogen, unser Verhältniß ist während unserer langen, kinderlosen Ehe, wenngleich kein unglückliches, doch auch kein einiges geworden. In den ersten Jahren suchte ich durch peinliche Auserkennung den Mangel an tieferem Gefühle zu ersetzen, dabei kämpfte ich fortwährend gegen die Erinnerungen, die mir Dora's liebliches Bild stets wieder vor die Seele führten, und klagte mich selbst auf's Bitterste an, wenn ich ihnen einmal nachgegeben. —

So vergingen die Jahre, meine Altersgenossen galten noch für junge Leute, ich, ein früh gealterter Mann, stand auf der Höhe meines Berufs. — Nachdem wir fünfzehn Jahre verheirathet waren, machte ich mit meiner Frau eine Reise nach Italien. Dort, in einer wenig bekannten Kunstsammlung, sah ich plötzlich vor mir das Originalgemälde der heiligen Agnes, dessen wohlgeungene Kopie ich einstmals im Wiesenheimer Schlosse gesehen. Kaum vermochte ich es, meiner tiefen Bewegung Herr zu werden. Das alte Weh zog mit neuer Macht durch meine Seele, sie in ihren Grundvesten erschütternd. — Ich rang lange vergebens nach der Ruhe und Selbstbeherrschung, die ich doch vor diesem bis zu einem gewissen Grad erlangt hatte; als aber auch nach meiner Rückkehr zur gewohnten Thätigkeit derselbe Kampf fort dauerte, kam mir wie eine Eingebung der Gedanke, Dora wiederzusehen, und zwar, wie ich mir bestimmt einzureden suchte, an der Seite eines Mannes aus ihrem eigenen Stande, wo mir dann gewiß alle Illusionen benommen, und ich geheilt wiederkehren würde. — Sobald ich mich wieder losmachen konnte, reiste ich ab, dringende Geschäfte vorschüßend.

(Fortsetzung folgt.)